

Protokoll der Sitzung des Kernteams vom 09.02.2012

Sitzungsort: Gaststätte Weißenstein, Stammbach

Teilnehmer: ca. 20

1. AK Tourismus

Als wichtigstes Ergebnis ihres Arbeitskreises konnte Sprecherin Christine Schoch natürlich stolz die Zertifizierungsurkunde des Deutschen Wanderverbandes für den jetzt anerkannten Qualitätswanderweg „Fränkisches Steinreich“ vorzeigen. Sie bedankte sich auch in dieser Sitzung nochmals recht herzlich bei allen Mitwirkenden, die dieses Projekt so schnell in die Tat umsetzen halfen. Jetzt gehe es im Winter noch darum, Ergänzungsarbeiten wie die Herstellung der Übersichts- und Objekttafel zu machen. Zudem müsse man schon den Blick in Richtung Vermarktung dieses „Juwels“ lenken. Und da müsse man einen zweifachen Weg einschlagen: zum einen den Weg und seine Bedeutung im Bewusstsein der hiesigen Bevölkerung verankern, zum anderen natürlich überregional Werbung machen. Als erste Marketingidee wurde Folgendes entwickelt: Die Gemeinden sollten Farbkopien vom Zertifikat machen und sei an die an der Strecke liegenden Gasthäuser verteilen. Damit würden die Einheimischen ständig mit dieser Errungenschaft konfrontiert, aber auch Gäste neugierig gemacht. Zudem hätten die Wirte eine weiteren kleinen Werbefaktor für ihr Gasthaus oder Restaurant.

2. AK Kultur, Vereine, kirchliches Leben

Wie Sprecherin Marianne Renke ausführte, macht diesem AK augenblicklich die „LQN-Oldie-Nacht“ richtig große Sorgen. Die Lage sei augenblicklich so, dass wohl aus ihr nichts werde. Zum einen gäbe es Terminüberschneidungen am geplanten 24. März im LQN-Land (hier vor allem das „Josephskonzert“ des Musikvereins Marktkeugast, was Martin Hildebrandt nicht als direkte Konkurrenz ansah), zum anderen platzten die Sponsoren weg. So habe beispielsweise die Kulmbacher Brauerei schon ihren Rückzug angekündigt. Wer dafür einspringen könne, stehe in den Sternen.

Dennoch will Sebastian Steijskal aus Enchenreuth an der „Oldie-Nacht“ festhalten. Die Premiere sei einfach zu schön gewesen. Zwar hat sich auch seine Band aufgelöst, aber für ein Revival stehe man immer zur Verfügung. Mit diesem Elan ausgestattet ist er sogar bereit, die Veranstaltung selbst zum Teil zu finanzieren. Dadurch wolle er auch quasi zurückzahlen, was er an Unterstützung aus der LQN-Initiative bei der Premiere erhalten habe. Wie es weiter gehe, würden wohl erst die nächsten Wochen zeigen, sagte Renke.

Um das LQN-Bewusstsein weiter zu vertiefen, trug sie einen Vorschlag aus dem Pilgerbüros Marienweiher vor. Danach sollten auch die Kirchengemeinden mehr in diesen Zusammenhang eingebunden werden. Ein erster Schritt wäre eine Koordination der Gemeindebriefe, um auch in diesem Bereich einen Einblick in die Nachbarschaft zu gewinnen. Renke fand die Idee zwar grundsätzlich gut, stellte aber gleich klar, dass sie diese Koordinationsfunktion nicht übernehmen werde. „Das müssen die Gemeinden selbst wollen.“

Am Schluss der Berichterstattung über den kulturellen Bereich wies Stammbach Bürgermeister Karl-Philipp Ehrler noch einen neuen LQN-Termin hin, der in seiner Gemeinde ausgedacht wurde: Am 28. Oktober soll es zur Stammbacher Kärwa einen Kunstmarkt in der Weißensteingemeinde geben, bei dem Künstler und Kunsthandwerker ihre Werke nicht nur ausstellen, sondern auch ausdrücklich verkaufen dürfen.

3. AK Wirtschaft

Ein „Motivationsproblem“ im Hinblick auf die Gewerbeschau stellte Sprecher Reiner Meisel fest. Zum einen sei nach der anfangs recht guten Anmeldebeteiligung im Herbst letzten Jahre hier einiges ins Stocken geraten. Zum anderen klappe die Zusammenarbeit zwischen engagierten Bürger und den Verwaltungen nicht so, wie man es sich wünschen würde. So sei augenblicklich festzustellen, dass bei den sechs an der Initiative teilnehmenden Gemeinden augenblicklich ein Hinweis auf diese Gewerbeschau nur auf zwei kommunalen Websites zu finden sei. Deutlich kritisierte er, dass Verantwortlichkeiten in diesen Verwaltungen nur hin- und hergeschoben werden würden. Besonders mit seiner Heimatgemeinde Marktleugast war er sehr unzufrieden. „Wenn ich von hier keine Unterstützung bekomme, habe ich keine Lust mehr“, drohte er sogar seinen künftigen Ausstieg an. Verärgert war Meisel auch darüber, dass trotz langfristiger Reservierung des Termins für die Gewerbeschau mit dem „Heinersdorfer Frühling“ des Barons von Lerchenfeld wieder eine Parallelveranstaltung zu dieser Gewerbeschau installiert wurde. Offensichtlich interessiere man sich von dieser Seite überhaupt nicht für diese Initiative. Dass LQN in Presseck ein schwieriges Thema sei und bei weitem noch nicht in den Köpfen verankert, bestätigte Ulrich Renke und fügte hinzu: „Den Baron interessiert es wohl überhaupt nicht.“ Und für Presseck sagte er: „Wir erreichen die Leute, die mitkommen müssten einfach nicht.“ Dass man das nicht allgemein von den Bürgern im LQN-Gebiet sagen könne, darauf legte Meisel großen Wert. Sein Problem seien die Verwaltungen, die aber auch in der Pflicht stünden, anständige Lebensverhältnisse für alle zu schaffen. „Ich bin dankbar, dass du so deutliche Worte gefunden hast“, wollte Ehrler noch einen versöhnlichen Abschluss finden. Es sei halt eine ständige Aufgabe, die Verwaltungen weiter für die Ideen der Initiative zu sensibilisieren. Vielleicht wäre es klug, wenn im Falle der Gewerbeschau eine federführend für alle Verantwortung übernehme. Es gäbe ja schon punktuell Zusammenarbeit und Kommunikation – auch mit den engagierten Bürgern. „LQN ist eben ein zartes Pflänzchen, das gepflegt werden muss“, sagte er zum Abschluss.

Protokollant: Matthias Trendel